

Verabschiedung
Fachbereichsleiter Uwe Brodbeck
in der Sitzung des Gemeinderates am 24.Januar 2008
Laudatio OB

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist bis zum Beginn!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf nunmehr den letzten Tagesordnungspunkt der heutigen Sitzung, die Verabschiedung von Herrn Fachbereichsleiter Uwe Brodbeck aufrufen.

Zu diesem Punkt begrüße ich, neben Herrn Brodbeck selbst, auch seine liebe Frau und heiße Sie beide herzlich willkommen.

„Im Konzert des Lebens gibt es kein Programm“, lautet ein nordfriesisches Sprichwort. Dies stelle ich ganz bewusst der heutigen Verabschiedung voran, da Herr Brodbeck seinen Ruhestand für einen späteren Zeitpunkt ins Auge gefasst hatte. Aus gesundheitlichen Gründen hat er sich aber im vergangenen Jahr entschlossen, auf 31.12.2007 seinen aktiven Dienst bei der Stadt zu beenden. Immer wieder sah er sich Überlastungssituationen ausgesetzt und musste deshalb eine Auszeit nehmen. Mit der Entscheidung, früher den Dienst zu beenden, folgte er dem ärztlichen Rat und trug der Tatsache Rechnung, dass niemandem gedient wäre, zu arbeiten „bis nichts mehr geht“, was heutzutage in der Medizin auch mit Burnout oder „Ausbrennen mit Leib und Seele“ bezeichnet wird.

Ein Umstand, der mich, dies räume ich freimütig ein, als obersten Dienstvorgesetzten auch bis heute beschäftigt und die Frage aufwirft, ob die Innovationsgeschwindigkeit in unserer Verwaltung nicht doch zu hoch ist. Und in der Tat musste auch Herr Brodbeck als Führungskraft in den vergangenen Jahren einiges schultern.

Zu nennen sind:

- **die Neubildung der Fachbereiche mit größerer Führungsspanne,**
- **der Umzug ins City-Center,**
- **Neuerungen im Bereich der Informationstechnologie und auch**
- **die Integration von Tennenbronn.**

Und ohne Verantwortung verlagern zu wollen, nahm sich Herr Brodbeck bei der Bewältigung dieser besonderen Aufgaben und des alltäglichen Geschäfts vielleicht auch ein Zitat des Tennisprofis Boris Becker zu Herzen, der einmal Folgendes formulierte: „Nur wer sich selbst das Letzte an Leistung abverlangt, wird über den Durchschnitt hinauskommen“!

Dass Herr Brodbeck im Beruf über den Durchschnitt hinausgekommen ist, macht seine berufliche Biographie deutlich. Eine Biographie, die mit der Ausbildung im elterlichen Schreinerbetrieb und der Handelsschule begann und mit dem Dienstrang eines Verwaltungsoberrates im höheren Dienst endete.

Gleichwohl möchte ich das Bild des Tellerwäschers, der es zum Millionär brachte, nicht bemühen, da man als Schreiner schon damals mehr verdiente als ein Tellerwäscher, und man es angesichts der Tarife im öffentlichen Dienst nicht zum Millionär bringen kann!

Bemerkenswert ist die Karriere aber auf jeden Fall. Nach der bereits zitierten Schreinerlehre und Handelsschule begann Herr Brodbeck 1963 bei der Stadt Oberndorf eine Ausbildung zum mittleren Dienst. Nach dem Abschluss arbeitete er dort im Steuer- und später im Baurechtsamt. Im Jahr 1973 legte er die Aufstiegsprüfung zum gehobenen Verwaltungsdienst ab und nahm bis 1990 die Aufgabe des Leiters des Bereichs Bauordnung und Bauverwaltung bei der Stadt Oberndorf wahr.

Nach erfolgreicher Bewerbung wurde er 1990 zur Stadt Schramberg versetzt und übernahm die Leitung des neu strukturierten Bauverwaltungsamtes. Ab 2001 stand er, bis zu seiner Pensionierung, dem deutlich größeren Fachbereich Recht und Sicherheit unserer Stadt vor.

Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass Uwe Brodbeck in Oberndorf einige Jahre dem dortigen Personalrat als Beamtenvertreter angehörte.

Nebenamtlich bildete er auch den Beamtennachwuchs im dienstzeitbegleiteten Unterricht am Landratsamt Rottweil im Baurecht aus.

Herr Brodbeck brachte es über insgesamt 13 Stufen hinweg vom Dienstanfänger im öffentlichen Dienst bei der Stadt Oberndorf zum bereits angesprochenen Dienstrang eines Verwaltungsoberrates bei der Stadt Schramberg. Eine Karriere, die keinesfalls mit dem viel zitierten Spruch: „Kommt Zeit, kommt Rat. Kommt mehr Zeit, kommt Oberrat“, sondern nur mit Ergeiz, Fleiß, Können, Führungstalent und zielgerichtetem Arbeiten zu erklären ist.

So zeichnete er sich fraglos als absoluter Fachmann, insbesondere im Bau- und Bauplanungsrecht, aber auch in anderen fachlichen Disziplinen aus und machte sein Wissen u. a. auch Nachwuchskräften zugänglich.

Bürgernähe war für ihn kein Schlagwort, sondern Programmsatz. Dies wurde auch ausdrücklich von unseren „Kunden“ anerkannt. Gerade auch bei komplexeren industriellen Vorhaben profitierten die Antragsteller von der Schnelligkeit der Entscheidungen durch Herrn Brodbeck und seinem Fachbereich.

Herr Brodbeck orientierte sich bei seinen Entscheidungen allein an Recht und Gesetz, zeigte aber im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die notwendige Flexibilität im Interesse der Bauwilligen.

Mit Duke Ellington gesprochen, begriff er Probleme als Gelegenheit, zu zeigen was man kann.

Und „harte Nüsse“ zu knacken gab es im Laufe der Jahre viele. Einige Stichworte hierzu seien paradigmatisch genannt:

- Gerichtsverfahren vor unterschiedlichen Gerichten,**
- Sanierungsprojekte,**
- Abwasserbeseitigung (zuletzt in Tennenbronn),**
- städtebauliche Verträge und schwierige industrielle Bauvorhaben.**

Nicht immer, aber meistens war er auch in kritischen Situationen gelassen und souverän. Überliefert ist seine Äußerung einem schwierigen „Kunden“ gegenüber, den er zum x-ten Gespräch mit den Worten empfing: „Auch Sie werden es nicht schaffen, mir heute meine gute Laune zu verderben“!

Als Vorgesetzter genoss er ob seines Auftretens und fachlichen Könnens großen Respekt und Ansehen bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er führte sie mit großer Fürsorge und scheute auch in deren Interesse nicht den Konflikt mit anderen Dienststellen im Hause. Er schaffte es auch schnell, die unterschiedlichen Abteilungen in den neuen Fachbereich zu integrieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern brachte er das notwendige Vertrauen entgegen und förderte deren fachliche Fortentwicklung. Gleichwohl hätte ich mir als Dienstvorgesetzter, schon zum Selbstschutz für Herrn Brodbeck, manchmal sogar eine weitergehende Delegation von Aufgaben gewünscht,

In kritischen Situationen stellte er sich vor seine Mitarbeiter, ohne erkennbare Fehler Dritten gegenüber zu verleugnen und übernahm dann auch die Verantwortung für deren Handeln.

Geschätzt wurde Herr Brodbeck im ganzen Hause, auch bei seinen Fachbereichsleiterkollegen, wegen seiner Fairness, Kollegialität und, auch dafür war gelegentlich Zeit, für seine Geselligkeit.

Für mich war die Zusammenarbeit mit Herrn Brodbeck angenehm, gewinnbringend und von wechselseitigem Respekt getragen. Nicht nur mir, sondern auch dem Gemeinderat gegenüber war Herr Brodbeck loyal und auch ein respektierter Diskussionspartner. Für den Gemeinderat, wenn ich dies hier einflechten darf, wird Herr Stadtrat Richter noch das Wort ergreifen.

In der Summe kann Herr Brodbeck nicht nur auf eine erstaunliche Karriere im öffentlichen Dienst, sondern auch auf eine erfüllte Berufszeit zurückblicken, in welcher er vieles bewegt hat. Nicht ohne Grund konnte ich ihn anlässlich seines 40. Dienstjubiläums mit dem Ehrentitel „Alter Fuhrmann“ adeln.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit Herrn Brodbeck verlieren wir eine angesehene Führungspersönlichkeit und einen absoluten Baurechtsexperten. Er hat mit dazu beigetragen, dass die persönlichen Erfahrungen der Menschen mit der Verwaltung deutlich positiver sind, als sie dem schlechten Gesamtimage des öffentlichen Dienstes entsprechen.

Sehr geehrter Herr Brodbeck,

Sie können mit Stolz und großer Genugtuung über das Erreichte in den wohlverdienten, wengleich vorgezogenen Ruhestand eintreten. Für die Bürgerschaft unserer Stadt, den Gemeinderat und die Belegschaft der Stadtverwaltung spreche ich Ihnen ein herzliches Dankeschön für Ihre Arbeit, für Ihren Einsatz aus.

Unsere guten Wünsche begleiten Sie in den Ruhestand. Vor allen Dingen und nicht ohne Grund wünschen wir Ihnen eine baldige Besserung Ihres Gesundheitszustandes.

Wir hoffen, dass Sie die mit dieser Umbruchsituation für Sie und Ihre Ehefrau einhergehenden Umstellungen gemeinsam gut lösen und einen aktiven Ruhestand mit neuen, weniger belastenden Aufgaben haben werden.

Freuen würde ich mich, blieben die guten Kontakt zwischen uns erhalten. Die Veranstaltungen der Ehemaligen der Stadt geben dazu Gelegenheit.

Als Dank für Ihren Einsatz und Ihr Engagement für die Stadt übergebe ich Ihnen ein Geschenk, und zwar ein Theaterring-Abonnement für die Spielzeit 2008/2009 für Sie und Ihre Ehefrau.

Blumen und Dank an Frau Brodbeck!